

## Zur Bilanz des Imperialismus

---

Der Zeitraum von 1880-1918 wurde als Zeit des Imperialismus und Kolonialismus bezeichnet. Imperialismus als Begriff bezeichnet die direkte oder indirekte Herrschaft eines Landes über die Bevölkerung eines fremden Staates. Dabei kommt es zu einer wirtschaftlichen und kulturellen Abhängigkeit. Das sogenannte Sendungsbewusstsein des jeweiligen Mutterlandes steht mit diesem Vorgang eng in Verbindung, da man versucht, die eigenen Lebensvorstellungen und kulturellen Gegebenheiten auf die Kolonie auszubringen.

Die zur damaligen Zeit vorherrschende Expansionspolitik der europäischen Großmächte hatte vorrangig das Ziel, neue Territorien zu erschließen, um dadurch Rohstoffe aus den Kolonien zu beziehen und neue Absatzmärkte in diesen Gebieten zu schaffen. Dieses Imperialismustreben der europäischen Großmächte führte zu erheblichen Rivalitäten um die Kolonialgebiete. Jeder dieser Staaten wollte seinen Einfluss und seine Macht in verschiedenen Bereichen ausweiten. Dies umfasste in erster Linie die territoriale Machterweiterung, aber auch militärisch, politisch, wirtschaftlich und kulturell wollte man für Aufschwung sorgen. Besonders herausragende Großmächte waren zu dieser Zeit Großbritannien, Frankreich und Italien wobei Großbritannien mit seinem „British Empire“ über das größte Kolonialreich verfügte. Vor allem große Teile Afrikas waren Ziel der Eroberung durch europäische Großmächte.

Trotz großer Bemühungen und Anstrengungen in der Kolonialpolitik wurden die Erwartungen der Kolonialmächte weitgehend enttäuscht. Erhoffte man sich doch von diesem Vorgehen die Erfüllung nationaler, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Leitvorstellungen, so blieben diese meist nur Utopie. Die Reichsgründungen in Übersee waren vor allem mit außenpolitischen Verwerfungen und Spannungen verbunden.

Der erhoffte Wirtschaftsaufschwung, der durch die Kolonialpolitik erreicht werden sollte, hielt sich zudem eher in Grenzen (siehe Tab. 1). Betrachtet man die Entwicklung des Kolonialhandels von der Anfangsphase bis zur Blütezeit, so lassen sich nur geringe Steigerungen ausmachen.

**Tab. 1: Kolonialhandel wichtiger Kolonialmächte in % - Anteilen am gesamten Handel**

	Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr
<b>Großbritannien</b>	1894 – 1903	21,27	30,42
	1904 - 1913	25,71	34,75
<b>Frankreich</b>	1894 – 1903	9,86	11,20
	1904 - 1913	10,58	12,61
<b>Deutschland</b>	1894 – 1903	0,10	0,35
	1904 - 1913	0,37	0,62

Bedenkt man, dass Großbritannien den größten Kolonialbesitz hatte, so sind die Zahlen des Kolonialhandels enttäuschend. Nur etwa 25 Prozent erhöhter Anteil an Einfuhrwaren am

Christina B.

Gesamthandel lassen sich im Zeitraum von 1894 bis 1913 verzeichnen. Der Anteil an der Ausfuhr von Waren steigerte sich nur um 15 Prozent.

Auch Frankreich und Deutschland, die zur damaligen Zeit mehrere Kolonien besaßen, verzeichnen keine größeren Absätze.

Der Mangel an wirtschaftlichem Aufschwung hatte zur Folge, dass die Situation in den Mutterländern kaum eine Veränderung erfuhr oder sich sogar noch verschlechterte.

Negative Folgen für die Kolonialgebiete waren zudem Auswirkungen der Kolonialpolitik. Die Störung in der eigenen Entwicklung, die Zerstörung von ursprünglichem Glauben und Stammesbräuchen, die Missachtung der Menschenrechte, die extreme Unterdrückung der Bevölkerung oder sogar die Ausrottung ganzer Volksstämme sind nur einige Beispiele für die damalige Situation.

Die Erweiterung der Verfügbarkeit von Waren oder der Aufbau von Bildungsmöglichkeiten in diesen Gebieten erscheinen dagegen eher als geringe Verbesserung der Situation in den Kolonien.

Die Kolonialpolitik in ihrer Gesamtheit erscheint nicht sonderlich lohnenswert. Neben den enttäuschten Vorstellungen der Großmächte sind die negativen Auswirkungen auf die unterdrückte Kolonialbevölkerung nicht wegzudenken.

Langfristig gesehen hatte diese Form der Politik für beide Seiten keine positiven Veränderungen zur Folge. Wirtschaftsaufschwünge blieben aus, man schreckte vor gewaltsamen Eingriffen in die Kultur und das Leben anderer Völker nicht zurück und nahm Rivalitäten innerhalb der Kolonialmächte in Kauf.

Letztlich sorgte der Erste Weltkrieg für die Auflösung der Kolonialreiche der europäischen Großmächte.

Die Bilanz des Imperialismus war insgesamt für alle europäischen Kolonialmächte ähnlich. Im Bereich der Wirtschaft und Politik gab es geringe Differenzen. Dies lag letztlich nur an den unterschiedlich großen Kolonialgebieten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Kolonialpolitik der Großmächte die Situation innerhalb und außerhalb dieser Staaten in keiner Form verbesserte. Im Gegenteil, die Situation in Europa spitze sich verstärkt zu.

Schließlich mündete die Gesamtsituation im Ersten Weltkrieg.